

Quelle: oeamtc.at

Adresse: <https://www.oeamtc.at/presse/oeamtc-362-verkehrstote-im-heurigen-jahr-56672304>

Datum: 01.07.2024 (Da es immer wieder Änderungen gibt, bitte für aktuelle Infos die Website besuchen.)

ÖAMTC: 362 Verkehrstote im heurigen Jahr

Jede:r zweite Getötete war im Pkw unterwegs – geringste Zahl verunglückter Biker:innen der vergangenen 30 Jahre

Im Jahr 2022 kamen in Österreich (bis zum 29.12.) laut vorläufigen Zahlen insgesamt 362 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben (Quelle: BMI; eigene Aufzeichnungen). Jede:r zweite Verkehrstote (173) saß in einem Pkw. In der Vergangenheit ging die Anzahl der getöteten Pkw-Insass:innen deutlich zurück: Waren es im Jahr 2001 noch 570, verringerte sich diese Zahl bis 2022 trotz erheblich mehr zugelassener Autos und gesteigener Fahrleistungen um 70 Prozent.

"Auffällig sind heuer die höhere Anzahl an tödlichen Verkehrsunfällen im ersten Halbjahr und die – im Vergleich zu den Vorjahren – deutlichen Rückgänge in der zweiten Jahreshälfte, insbesondere ab September. Ein Grund könnte das schlechte Wetter sein, das von Anfang September bis Mitte Oktober für deutlich weniger Ausflugsverkehr sorgte", analysiert ÖAMTC-Verkehrstechniker David Nosé.

Pkw: Ein Viertel aller getöteten Insass:innen ohne Gurt

Besonders bedenklich ist, dass etwa ein Viertel der getöteten Pkw-Insassen den Sicherheitsgurt nicht verwendet hatten. "Unbegreiflich, dass auch nach mehr als 40 Jahren Gurtpflicht in Österreich so viele Lenker:innen und Mitfahrer:innen mit ihrem Leben spielen", so der ÖAMTC-Experte. "Zwar bedeutet auch der Gurt keinen hundertprozentigen Schutz, kann aber im Zusammenspiel mit weiteren Sicherheitssystemen die Unfallfolgen deutlich mildern. Eine Vielzahl an Getöteten wäre dadurch vermeidbar gewesen."

Drei von vier getöteten Pkw-Insass:innen kamen heuer bei Alleinunfällen oder Frontalkollisionen ums Leben. Unachtsamkeit, riskante Überholmanöver oder nicht angepasste Geschwindigkeit waren dabei die häufigsten Unfallursachen.

Motorrad: Tiefststand an Getöteten innerhalb der vergangenen 30 Jahre

"55 Menschen kamen heuer mit dem Motorrad auf Österreichs Straßen ums Leben. Das ist der niedrigste Stand seit 30 Jahren – auch hier trotz steigender Zulassungszahlen", hält Nosé fest. Der Großteil der tödlich verunglückten Motorradfahrenden kam aufgrund von eigenen Fehlern zu Schaden – dazu zählen nicht angepasste Geschwindigkeit, missglückte Überholmanöver oder Vorrangverletzungen. Hauptunfallverursacher waren in fast zwei Drittel der Fälle die Motorradfahrer selbst. Mehr als die Hälfte der tödlichen Unfälle waren Alleinunfälle.

Doch nicht alle Motorradunfälle waren selbst verschuldet: Speziell in Kreuzungssituationen kommt es immer wieder vor, dass Biker:innen von ein- und abbiegenden Kfz übersehen werden. Auffällig: In den vergangenen 15 Jahren kamen vor allem Biker:innen zwischen 40 und 54 Jahren zu Tode. Betrachtet man nur die

vergangenen fünf Jahre, sind es überwiegend Lenker:innen der Altersgruppe von 55 bis 59 Jahren, die tödlich verunglückten.

Vulnerable Verkehrsteilnehmer:innen: Jede:r vierte Getötete war zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs

Heuer kamen bislang 45 Fußgänger:innen sowie 42 Radfahrende ums Leben. Um die Sicherheit für Radfahrende sowie E-Biker:innen zu erhöhen, benötigt es weitere Maßnahmen: Eine bessere Trennung von den übrigen Verkehrsteilnehmer:innen, sichere Querungsmöglichkeiten an Kreuzungen, aber auch eine verstärkte Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Gefahren von Ablenkungen, z. B. durch die Nutzung von Smartphones im Straßenverkehr.

Verkehrssicherheitsstrategie gibt Zielwert für 2030 vor

Laut aktueller Verkehrssicherheitsstrategie des BMK wurde für 2030 abermals eine Halbierung der Anzahl der Verkehrstoten auf Basis der Jahre 2017 bis 2019 festgelegt. Das wären 2030 maximal 207 Verkehrstote. Für das heurige Jahr liegt die Vorgabe bei 372 Verkehrstoten – ein Wert, der unterboten wird. Es bedarf dennoch großer Anstrengungen, um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Das betrifft unter anderem die verkehrstechnische Ausstattung sowie Maßnahmen beim Erhaltungszustand der Straßen und eine rasche Marktdurchdringung von neuesten Assistenzsystemen. Notbremssysteme, Abstandsregler, Spurhalteassistenten und Toter-Winkel-Warner können beispielsweise menschliches Fehlverhalten und Unachtsamkeit kompensieren – darin sieht der ÖAMTC großes Potenzial, schwere Unfälle zu verhindern. "Generell ist festzuhalten: Menschen machen Fehler. Deshalb sollten der Straßenraum und die Fahrzeugtechnik diese – wie in der Verkehrssicherheitsstrategie vorgegeben – verzeihen und kompensieren können", sagt der ÖAMTC-Experte abschließend.

Verkehrstote der vergangenen 10 Jahre nach Art der Verkehrsbeteiligung

Jahr	Gesamt	Pkw	FG	Fahrrad**	Motorrad	Moped	Sonstige
2013	455	193	82	51	87	15	27
2014	430	189	71	45	75	14	36
2015	479	238	84	39	83	7	28
2016	432	189	73	48	85	7	30
2017	414	182	73	32	83	13	31
2018	409	181	47	41	102	8	30

2019	416	200	69	33	79	10	25
2020	344	146	51	40	74	4	29
2021	362	161	37	50	75	13	26
2022*	362	173	45	42	55	8	39

Quelle: Statistik Austria, BMI; *vorläufige Daten (Stand: 29.12.); **inkl. E-Bike und E-Tretroller

Prozentuelle Entwicklung der Zahl der Verkehrstoten in den letzten 10 Jahren

Jahr	Gesamt	Pkw	FG	Fahrrad	Motorrad	Moped	Sonstige
2013	455	193	82	51	87	15	27
2022*	362	173	45	42	55	8	39
Entw.	-20%	-10%	-45%	-18%	-37%	-47%	44%

Quelle: Statistik Austria, BMI; *vorläufige Daten (Stand: 29.12.)